

Newsletter 5/2012

Editorial.....	S. 1
Rechtsextremismus im Fußball. Ein Workshop-Angebot der ibs.....	S. 2
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 3
Jugend 1918-1945. Internetprojekt des NS-DOK.....	S. 6
Jahresbericht des NS-DOK.....	S. 8
Weitere Veranstaltungen, Aktivitäten, Projekte und Veröffentlichungen.....	S. 9
Am rechten Rand.....	S. 11
Neu in der Bibliothek.....	S. 13
Impressum.....	S. 14

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**



schon lange wird in der großen Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland nicht mehr darum gerungen, wie der 8. Mai – der Tag, an dem 1945 die Wehrmacht bedingungslos kapitulierte – zu deuten

sei. Nachdem 1985 der damalige Bundespräsident Weizsäcker dieses Datum als „Tag der Befreiung vom menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ bezeichnete, werden inzwischen vielerorts am 8. Mai Veranstaltungen durchgeführt, die sich mit der Befreiung vom Nationalsozialismus auseinandersetzen oder die dem Engagement für Demokratie gewidmet sind. So auch in Köln, wo am 8. Mai ein Aktionstag für Vielfalt und Demokratie in Mülheim stattfinden wird (Seite 9).

Neonazis im Rheinland haben in den letzten Jahren immer wieder Kampagnen unter dem Motto „8. Mai – wir feiern nicht“ initiiert mit dem Ziel, positive Anknüpfungspunkte an die nationalsozialistische Volksgemeinschaft zu finden. Ob das in diesem Jahr ebenfalls so sein wird, bleibt abzuwarten, ist doch die Polizei massiv gegen die regionale Szene vorgegangen: sowohl in Köln und im Umland (vgl. den letzten Newsletter der ibs vom April diesen Jahres) als auch aktuell in Radevormwald (Seite 11).

Der Mai ist aber auch Anlass, sich an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Im Mai 1940 wurden die als „Zigeuner“ Verfolgten in Köln über den Bahnhof Deutz-Tief in Ghettos und Vernichtungslager im besetzten Polen verschleppt. Daher findet am 16.05. in Bickendorf eine Gedenkveranstaltung statt. Auch andere Veranstaltungen beschäftigen sich mit diesem Thema (Seite 3-5) oder setzen sich mit dem Antiziganismus auseinander (Seite 10).

Im Newsletter finden Sie darüber hinaus etliche weitere Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums. Einen Überblick über die Aktivitäten und Projekte im letzten Jahr bietet unser Jahresbericht, der eindrücklich die vielfältige Arbeit dokumentiert und zeigt, wie gut diese auch angenommen wird (Seite 8).

Ich darf Sie an dieser Stelle nochmals auf die Spendenaktion „Köln x 2“ für das NS-Dokumentationszentrum aufmerksam machen. In dieser Ausgabe des Newsletters finden Sie auf Seite 3 und 5 Veranstaltungen, mit deren Besuch Sie uns unterstützen können: Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern werden von der Bethe-Stiftung verdoppelt und kommen unserer pädagogischen Arbeit zu Gute.

Weitere Informationen zur Kampagne unter: www.nsdok.de.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus

Rechtsextremismus und Rassismus im Fußball Ein neues Workshopangebot der ibs



Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Polen und der Ukraine bietet Ihnen die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (ibs) in Kooperation mit René Breiwe, Lehrer und Fachkraft für Rechtsextremismus Prävention, einen Workshop zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus im Fußball an.

Der Workshop vermittelt den Teilnehmenden mithilfe verschiedener interaktiver Methoden und theoretischer Inputs einen Einblick in die Erscheinungsformen von Rassismus bzw. Rechtsextremismus im Kontext „Fußball“ und soll zu einer kritischen Auseinandersetzung anregen.

Der Einstieg zum Thema erfolgt spielerisch mit einem Quiz. Die Teilnehmenden analysieren anschließend ausgewählte Originalmaterialien der extremen Rechten wie Plakate und Lieder und diskutieren über die Auswirkungen des Rassismus auf den Fußball. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei das Zusammenspiel völkischer Vorstellungen neonazistischer Gruppen und der nationalen Sinngebung der Fußballnationalmannschaft. In der Fanszene des deutschen Klubfußballs begegnet man ebenfalls Fangruppen mit rassistischen Darstellungsformen bis hin zu direkten Verbindungen in die extrem rechte Szene. Hier wird ein Überblick erarbeitet und die aktuelle Situation erörtert. Die Problemlage in den Gastgeberländern der EM 2012, Polen und der Ukraine, wird durch mediale Beiträge und durch aktuelle Forschungsergebnisse analysiert und diskutiert. Mittels eines Rollenspiels werden abschließend mögliche Strategien gegen die Einflussnahme der extremen Rechten auf den Fußball erarbeitet.

Der Workshop nimmt die Erfahrungen der Teilnehmenden auf und orientiert sich an ihren Bedürfnissen. Er ist für Jugendliche ab der 8. Klasse geeignet. Die Gruppe sollte maximal 30 Personen umfassen. Das Angebot kann entweder komplett (insg. 5 Stunden inkl. Pause) oder in einzelnen Modulen (insg. 1,5 Stunden) gebucht werden.

Übersicht Module

1) Einführung: Vorstellung und Quiz (30 min)

Die Teamer und Teilnehmenden stellen sich vor und skizzieren ihre Berührungspunkte zum Thema. Mit einem Quiz wird spielerisch an die unterschiedlichen Aspekte der Phänomene Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung im Kontext von Fußball herangeführt.

2) Modul: Völkischer Nationalismus als Grundlage des Rechtsextremismus (45 min)

Mittels verschiedener interaktiver Methoden und der Auseinandersetzung mit Liedern und Plakaten der extremen Rechten werden die Konsequenzen von Ungleichwertigkeitsvorstellungen und ihre Auswirkungen auf die deutsche Einwanderungsgesellschaft am Beispiel der Nationalmannschaft nachempfunden.

3) Modul: Rechtsextremismus im Fußballstadion (60 min)

Verschiedene Erscheinungsformen von Rassismus bzw. Rechtsextremismus in der deutschen Fanszene werden beleuchtet und die Problemlage anhand zahlreicher Beispiele diskutiert. Ziel ist es, gegen die Einflussnahme der extremen Rechten auf den Fußball zu sensibilisieren und Wissen über extrem rechte (Fan)Strukturen und ihre Propaganda zu vermitteln.

4) Modul: Rassismus in Polen und der Ukraine: Problemlage und Ausgangspunkt vor der EM 2012 (45 min)

Dieses Modul gibt einen Eindruck der Problemlage in den Gastgeberländern der EM 2012, in Polen und der Ukraine, und blickt auf die Konfliktfelder im Bereich Rassismus/Rechtsextremismus in Bezug auf die EM 2012.

5) Gegenstrategien (60 min)

Mittels eines Rollenspiels werden abschließend mögliche Strategien gegen die Einflussnahme der extremen Rechten auf den Fußball erarbeitet und diskutiert.

Teamer:

René Breiwe, Hans-Peter Killguss, Hendrik Puls

Für Rückfragen und Terminabsprachen:

mail@renebreiwe.de
ibs@stadt-koeln.de

Kabarettabend mit Richard Rogler, Marina Barth und Robert Griess Mittwoch, 2. Mai 2012, 20 Uhr, VHS-Forum / Rautenstrauch-Joest-Museum am Neumarkt

Richard Rogler (statt Jürgen Becker), Marina Barth (Klüngelpütz) und Robert Griess präsentieren einen Kabarettabend für das NS-Dokumentationszentrum.

Mittwoch, den 2. Mai 2012, 20 Uhr, im neuen VHS-Forum / Rautenstrauch-Joest-Museum am Neumarkt

Eintritt:

20 Euro (Benefizkarte 25 Euro, erm. 10 Euro)

Kartenvorbestellung per E-Mail:

nsdok@stadt-koeln.de oder

telefonisch: 0221 – 221 – 2 63 32

Kartenvorverkauf im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln



Newo Ziro

Film, 3. bis 9. Mai 2012, Filmhaus Köln

Vier Lebensläufe aus drei Generationen stehen exemplarisch für das Dilemma, in dem sich deutsche Sinti befinden: Wie können sie ihre kulturelle Identität bewahren, ohne sich gleichzeitig vor der Mehrheitsgesellschaft abzuschirmen? Schaffen deutsche Sinti mit der selbstbewussten Öffnung zur Außenwelt ihre eigene Identität ab oder ist das die einzige Chance, dass sie anerkannter Teil der Mehrheitsgesellschaft werden? Der Film gewährt tiefe Einblicke in eine Kultur, die meist negativ wahrgenommen wird, obwohl sie kaum jemand kennt. Robert Krieg und Monika Nolte ist ein schö-

ner, mitreißender Film gelungen, der sowohl emotional anrührt als auch zum Nachdenken anregt.



Nach den erfolgreichen Vorführungen im März 2012 im Filmforum im Museum Ludwig und im Filmhaus wird der Film nochmals vom 3. bis 9. Mai 2012 im Filmhaus zu sehen sein.

Gedenkveranstaltung

Mittwoch, 16. Mai 2012, 18 Uhr, Venloer Str. / Ecke Matthias-Brüggen-Str., Köln-Bickendorf



1935 richtete die Stadt in Bickendorf ein bewachtes „Zigeunerlager“ ein, in das die in Köln lebenden Sinti und Roma und alle Zureisenden eingewiesen wurden. Hier wurden sie von der übrigen Bevölkerung abgesondert, nach rassistischen Kriterien erfasst und zu Zwangsarbeit gezwungen. Von hier aus wurden sie dann im Mai 1940 über den Bahnhof Deutz-Tief in Ghettos und Vernichtungslager im besetzten Polen verschleppt. Nur wenige kamen zurück. Heute, nach 72 Jahren, gedenken wir der Opfer.

Mit Josef Wirges, Bezirksvorsteher Ehrenfeld,
Markus Reinhardt Ensemble,
Rolly Brings & Bänd & Gäste

Internationaler Museumstag und Kultursonntag Sonntag, 20. Mai 2012, 10 Uhr, EL-DE-Haus

Im EL-DE-Haus finden an diesem Sonntag verschiedene Führungen statt:

11:00 „Was passierte im EL-DE-Haus?“

Geeignet für Kinder ab 10 Jahren

Treffpunkt: Foyer (Barbara Kirschbaum)

Ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmenden wird die Geschichte des EL-DE-Hauses erzählt. Man erfährt, wie die Gestapo gearbeitet hat und welche Personengruppen im Gefängnis eingesperrt waren. In der Gedenkstätte lesen wir die Inschriften und erfahren, was wir über das Schicksal einzelner Häftlinge wissen.

12:00 Köln im Nationalsozialismus:

Zwangsarbeit

Treffpunkt: Foyer (Dr. Karola Fings)

Das EL-DE-Haus wird als ein Zeugnis für die Verbrechen besichtigt, die an den meist jungen und überwiegend aus Osteuropa stammenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern von 1939 bis 1945 begangen wurden. Anhand der Inschriften in den Zellen des ehemaligen Gefängnistraktes, des Innenhofs als damaliger Hinrichtungsstätte sowie Fotografien und Dokumenten aus Gestapoakten werden die Lebenssituation und das Leid der Gefangenen veranschaulicht.

13:00 Köln im Nationalsozialismus:

Juden und als jüdisch Verfolgte

Treffpunkt: Foyer (Barbara Kirschbaum)

Wie hat sich das Verhältnis zwischen Juden und Christen in Köln in den Jahren 1919 bis 1945 entwickelt? Wer wurde von den Nationalsozialisten als „jüdisch“ definiert und welche Folgen hatte dies für die Betroffenen in Köln? Dies sind Themen dieser Führung.

14:00 Köln im Nationalsozialismus:

Sinti und Roma

Treffpunkt: Foyer (Dr. Karola Fings)

In Köln hatten zu Beginn des 20. Jahrhunderts mehrere hundert Sinti und Roma ihr Zuhause. Von 1933 bis 1945 wurden sie als „Fremdrasse“ stigmatisiert und deportiert. Nur wenige überlebten den Völkermord. Die Verfolgungsgeschichte und die weitgehend ungebrochene Diskriminierung gegenüber dieser Min-



derheit nach 1945 sind die Schwerpunkte der Führung. Sie gibt zugleich einen Einblick in laufende Projekte des Hauses zum Thema.

15:00 Köln im Nationalsozialismus:

Direktorenführung

Treffpunkt: Foyer (Dr. Werner Jung)

Eine Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis vermittelt den Besucherinnen und Besuchern tiefe Einblicke in die Geschichte des EL-DE-Hauses und in die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums aus erster Hand.

16:00 Köln im Nationalsozialismus:

Polizei, Gestapo und Justiz

Treffpunkt: Foyer (Dr. Thomas Roth)

Die Geheime Staatspolizei war für die Unterdrückung des politischen Widerstands, die Kontrolle von Zwangsarbeitern und die Deportation der jüdischen Bevölkerung verantwortlich. Auch die Kriminalpolizei und die Strafjustiz waren an der Ausgrenzung von Personengruppen und der Rassenpolitik beteiligt. Die Führung veranschaulicht, wer die Täter waren, und erzählt Geschichten der Opfer.

17:00 Die Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums

Treffpunkt: Bibliothek (Astrid Sürth)

Mit über 17.000 Bänden ist die Bibliothek im NS-DOK eine der größten Spezialbibliotheken zum Thema Nationalsozialismus. Eine Führung für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Hobbyhistoriker und an der Geschichte ihrer Stadt interessierte Kölnerinnen und Kölner.

18:00 Köln im Nationalsozialismus:

Liebesgeschichten

Treffpunkt: Foyer (Dr. Jürgen Müller)

Viele Wandinschriften im Gestapo-Gefängnis zeugen von Liebesbeziehungen – zwischen Mann und Frau, zwischen Mutter und Kind. Fünf dieser Geschichten werden näher vorgestellt wie die Geschichte von Marinette, die „Briefe“ – gerichtet an ihre gerade geborene Tochter Christiane – an die Zellenwände schreibt. Die Liebe zur Tochter gibt ihr die Kraft zu überleben.

Zigeunerverfolgung im Rheinland und in Westfalen 1933-1945 Geschichte, Aufarbeitung und Erinnerung

Buchvorstellung, Dienstag, 22. Mai 2012, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Der Völkermord an den Sinti und Roma war jahrzehntelang ein unterschlagenes Kapitel in der Geschichte des Nationalsozialismus. Dr. Karola Fings (stellv. Direktorin des NS-DOK) und Dr. Ulrich F. Opfermann (Aktives Museum Südwestfalen, Siegen; Rom e.V., Köln) haben nun einen Band herausgegeben, mit dem erstmals für ein Bundesland die Dimension des Völkermordes auf lokaler und regionaler Ebene nachvollzogen werden kann. Das Buch ist ein lokalgeschichtliches Nachschlagewerk und ein Wegweiser zu Quellen, Orten der Verfolgung und Gedenkstätten.

Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro

Veranstalter: Melanchthon-Akademie, ibs, Rom e. V.

Ein Besuch bei Amaro Kher / Rom e. V.

Donnerstag, 24. Mai 2012, 17 Uhr, Amaro Kher / Rom e. V., Venloer Wall 17, Köln

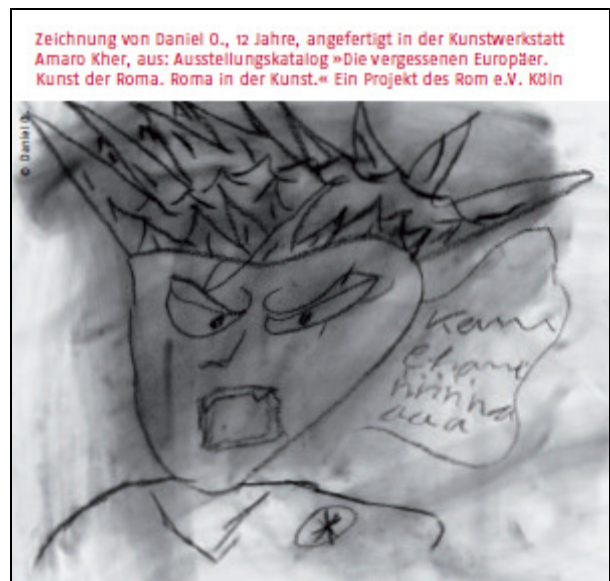
Amaro Kher / Rom e. V. – ein Ort für Romakultur, ein Ort für Beratung und Bildung für Romafamilien, ein Ort für eine Bibliothek, die Literatur von und über Roma sammelt, ein Ort für interkulturelle Information und Begegnung und Austausch. Gemeinsam mit VertreterInnen des Rom e. V. sollen die für diesen Ort wichtigen sozialetischen Fragen und Antworten herausgefunden werden. Unter anderem wird das neue Projekt des Archiv- und Dokumentationszentrums „Roma und Mehrheitsgesellschaft“ vorgestellt.

Anmeldung: Tel. 0221 – 931 80 30, anmeldung@melanchthon-akademie.de

Eintritt: frei

Treffpunkt: Amaro Kher / Rom e. V.,
Venloer Wall 17, 50672 Köln

Veranstalter: Melanchthon-Akademie, ibs,
Rom e. V.



Zeichnung von Daniel O., 12 Jahre, angefertigt in der Kunstwerkstatt Amaro Kher, aus: Ausstellungskatalog »Die vergessenen Europäer. Kunst der Roma. Roma in der Kunst.« Ein Projekt des Rom e.V. Köln

Familiengeschichten

Lesung mit Lale Akgün, Donnerstag, 24. Mai 2012, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Lale Akgün liest Familiengeschichten aus ihren Büchern „Tante Semra im Leberkäseland“ und „Der getürkte Reichstag“. „Komische Geschichten von Türken und Deutschen, die so unterschiedlich und doch auch wieder so gleich sind.“

Die Benefizveranstaltung für das NS-Dokumentationszentrum findet statt in Kooperation mit dem Anderen Buchladen.

Eintritt: 8 Euro, erm. 5 Euro

Weitere Informationen zur Spendenaktion „Köln x 2 – Dem NS-Dokumentationszentrum einfach doppelt helfen“ unter: www.nsdok.de

Köln im Dritten Reich

Stadtrundgang, Sonntag, 3. Juni 2012, 14 Uhr, Köln-Innenstadt

Aus der Kölner Stadtgeschichte: von der Machtübernahme in Köln und der NS-Stadtplanung, vom Karneval, von der Judenverfolgung und vom Bombenkrieg.

Ein Rundgang durch die Kölner Innenstadt mit Oliver Meißner

Treffpunkt Rathaus-Laube

Dauer 2 Stunden

Eintritt 12 €, erm. 10 €

Höchstzahl der Teilnehmer 30 Personen

Für die Führung ist eine Anmeldung erforderlich, per Mail nsdok@stadt-koeln.de oder telefonisch: 0221 – 221 – 26332

Spiel mir das Lied vom Leben. Judith und der Junge von Schindlers Liste

Konzert-Lesung, Dienstag, 5. Juni 2012, 19 Uhr, Santa Clara Keller, Köln

Konzert-Lesung mit Michael Emge, Angela Krumpfen, musikalisch begleitet von der 15-jährigen Musikhochschulstudentin Judith Stapf (Geige), Wolfgang Klein-Richter (Klavier), Silke Stapf (Gesang).

Ort: Sancta Clara Keller, Kaspar Kraemer, Architekten BDA, Am Römerturm 3, 50667 Köln.

Eintritt 10 €, erm. 5 €, Kartenvorbestellung per Mail: nsdok@stadt-koeln.de

oder telefonisch 0221 – 221 26332.

Kartenvorverkauf im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

In Kooperation mit der Buchhandlung Klaus Bittner

Dagegen! ...und dann?!

Workshop-Tagung für Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Samstag, 16. Juni 2012, Bochum

Am 16. Juni 2012 veranstalten die fünf Träger der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW erneut eine Workshop-Tagung für Bündnisse und Initiativen gegen Rechtsextremismus.

Programm unter www.mbr-koeln.de

Anmeldungen bis zum 28. Mai 2012 unter: kontakt@mobim.info

Jugend in Deutschland 1918-1945

Ein neues Internetprojekt des NS-Dokumentationszentrums

Am 20. März 2012 hat das NS-Dokumentationszentrum ein neues Internetportal zum Themenkomplex „Jugend in Deutschland 1918-1945“ (www.jugend1918-1945.de) online gestellt. Dieser umfassende, neue Wege beschreitende und in seiner Art daher einzigartige Auftritt versucht zu zeigen, wie Jugendliche gelebt und was sie erlebt haben in einer Zeit, die von zwei Weltkriegen, Wirtschaftskrisen und Neuaufbrüchen erschüttert und geprägt wurde. Es war auch die Zeit, in der „Jugend“ überhaupt erst als eigenständiger Lebensabschnitt mit eigenen Lebensformen entdeckt wurde. Viele sahen in der jungen Generation einen Hoffnungsträger für eine bessere Zukunft, andere erblickten in ihr aber eher eine manipulierbare Masse zur Durchsetzung eigener Ziele.

Das auf fünf „Säulen“ basierende Portal ermöglicht es nunmehr auf vielfältige Weise, sich dem Leben und Denken Jugendlicher in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu nähern. Hierbei helfen zunächst die auf jeweils neuestem wissenschaftlichen

Stand erarbeiteten und stark ausdifferenzierten 20 **Themen**, die vielfach noch durch eigenständige lokale Auftritte (zunächst v. a. Köln und Essen) ergänzt werden. Von den großen konfessionellen, politischen und bündischen Jugendverbänden der Weimarer Jahre über ausführliche Darstellungen zur Hitlerjugend und zur Erziehung im Nationalsozialismus bis zu kriegsspezifischen Erscheinungen wie der Kinderlandverschickung, den Luftwaffenhelfern oder den vielfältigen Kriegshilfsdiensten bleibt kaum ein Aspekt ausgespart. Aber auch die verschiedenen Erscheinungsformen unangepassten Jugendverhaltens werden ebenso thematisiert wie die rassistisch motivierte Verfolgung und Ermordung von Kindern und Jugendlichen.

Diese „wissenschaftlich-objektive“ Säule des Projekts wird durch „individuell-subjektive“ **Lebensgeschichten** ergänzt. Bislang 48 umfangreiche Lebensgeschichten (zunächst ausschließlich von Essener ZeitzeugInnen) ermöglichen eher spontane Einblicke in die Welt Jugendlicher während der Zeit des Nationalsozialismus.

Zumeist entstanden auf der Basis von Zeitzeugengesprächen, spiegeln diese Biografien individuelle Erfahrungen wider, die oft in umfangreichen Videosequenzen aus den Gesprächen von den Betroffenen selbst geschildert und mit zahlreichen Fotos und Dokumenten illustriert werden. Hier kann man den Menschen zuhören, sozusagen mit Ihnen gemeinsam in ihren alten Fotos und Fotoalben „stöbern“, in Tage- und Fahrtenbüchern oder auch in alten Briefen lesen. Dabei sind einzelne Passagen der Lebensgeschichten immer auch mit relevanten Themen verknüpft, sodass sich der jeweilige Hintergrund der Lebensgeschichten erschließt und die subjektive Sichtweise der Erzählenden mit den sie damals umgebenden „objektiven“ Lebensumständen verbunden werden.

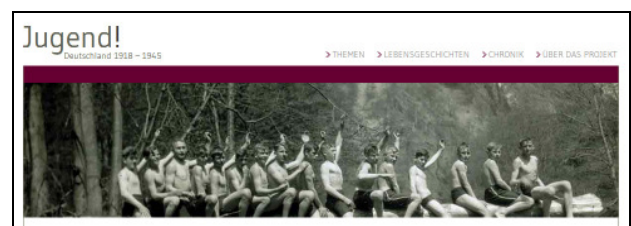
Der dritte wesentliche Bestandteil der neuen Internetpräsenz ist die „**Chronik**“, die eine wesentliche Ergänzung der Themen- und Lebensgeschichten darstellt und an wichtigen Punkten perspektivisch mit diesen auch direkt verknüpft werden soll. Hier werden nicht etwa die jeweiligen „Großereignisse“ der NS-Zeit erläutert (das geschieht ohnehin durch ein punktgenau direkt in den Text integriertes Lexikon), sondern die Einträge sind Ergebnis von intensivem Studium und ausführlicher Auswertung zeitgenössischer Akten und Zeitungen. Insofern stellen sie eine Art Schnittstelle zwischen den auf wissenschaftlicher Analyse und Erkenntnissen basierenden Thementexten und den subjektiven Lebensgeschichten dar. Ob Gestapo- oder Gerichtsakten, Unterlagen aus Verbandsarchiven oder Beiträge in zeitgenössischen Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsblättern: All diese Erkenntnisse werden in oft sehr umfangreichen Beiträgen – zumeist selbst jeweils kleine „Geschichten“ – zur Verfügung gestellt und ermöglichen so eine weitaus intensivere Annäherung an die damaligen Verhältnisse als das die gezwungenermaßen abstrakteren Thementexte vermögen. Da diese Chronikeinträge zudem nicht nur nach zeitlicher Abfolge, sondern auch nach Schlagworten und Orten recherchiert und eingesehen werden können, vermitteln sie interessante, oft sehr aufschlussreiche und vielfach ganz neue Einblicke in den Alltag der damaligen Zeit.

Themen- und Lebensgeschichten werden nicht nur um Fotos, historische Filme und Dokumente ergänzt, sondern mit weiteren umfangreichen Materialien angereichert, die in aller Regel „Selbstzeugnisse“ der damaligen Jugendlichen sind. Fotoalben, Chroniken, Fahrtenbücher, Tagebücher, Briefwechsel: Diese Aufzählung stellt nur einen kleinen Ausschnitt aus dem breiten Spektrum künftig verfügbarer Materialien dar. Sie sollen nicht nur die Lebensgeschichten vertiefen und Themen illustrieren, sondern zugleich Grundlage neuer Forschungen sein. Diese oft ausführlichen, in aller Re-

gel aus Privathand stammenden Textkonvolute werden nämlich nicht nur als digitale Faksimiles, sondern auch transkribiert und – perspektivisch – inhaltlich erschlossen und wissenschaftlich kommentiert zur Verfügung stehen. Damit ermöglichen sie wissenschaftliche Forschung unter häufig neuen Fragestellungen, deren Erkenntnisse – hier schließt sich dann der „Projekt-Kreis“ – wiederum in die Thementexte einfließen sollen. All diese im Projektkontext erstmalig verfügbaren und erschlossenen Text- und Bildmaterialien sollen künftig im digitalen „**Archiv**“ präsentiert werden, wo sie leicht und je nach Fragestellungen treffsicher aufzufinden und zu nutzen sind. Ergänzend zu diesen vier Hauptsäulen des neuen Internetauftritts soll perspektivisch auch das in stetigem Wachstum begriffene **Lexikon** nicht nur im Zusammenhang mit den jeweils zu erläuternden Begriffen, Ereignissen und Namen, sondern auch als alphabetisches Gesamtkonvolut mit klassischer Lexikonfunktion verfügbar gemacht werden.

In diesem Sinne stellt „Jugend in Deutschland 1918-1945“ ein in sich geschlossenes, aber jederzeit für Ergänzungen und Korrekturen offenes System dar, das auf Dauer nicht nur Leben und Handeln Jugendlicher in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sondern zugleich auch gesellschaftlichen, politischen und mentalen Wandel und dessen Auswirkungen auf die damalige Lebenswirklichkeit verständlicher machen wird. Der damit verknüpfte Anspruch ist zugegebenermaßen ebenso groß wie die noch zu leistenden Arbeiten. Aber ganz im Sinne Erich Kästners („Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“) ist nunmehr der erste wichtige Schritt in die skizzierte Richtung getan. Nun bedarf es eines langen Atems und insbesondere weiterer Förderung (der bisher einzige Kooperationspartner ist der LVR), um den hochgesteckten Zielen näherzukommen. Wer das Projekt mit Materialien, Rat oder Tat unterstützen möchte, ist daher jederzeit herzlich willkommen.

Parallel zum Internetauftritt ist im Übrigen auch die umfangreiche Ausstellung „Begeistert! Unangepasst? Ausgegrenzt! – Jugend im Nationalsozialismus 1933-1945“ entstanden, die als Produktion des NS-Dokumentationszentrums bis Ende des Jahres im Haus der Essener Geschichte zu sehen ist.



Erneut zahlreiche Rekordergebnisse Der Jahresbericht 2011 des NS-DOK präsentiert eine beeindruckende Entwicklung

Auch 2011 hat das NS-Dokumentationszentrum den Erfolgskurs der letzten Jahre fortsetzen und sich in allen Sparten seiner Tätigkeit weiter steigern können. Das belegt eindrucksvoll der 192 Seiten starke Jahresbericht 2011 des NS-DOK, den Direktor Dr. Werner Jung bei einem Pressegespräch vorstellte.

In mehreren Bereichen stellte das NS-Dokumentationszentrum neue Rekordergebnisse auf:

- Es zählte mit 56.080 Besucherinnen und Besuchern so viele wie noch nie. Seit zehn Jahren steigert sich die Zahl ständig. Der Anstieg im vergangenen Jahr entspricht im Vergleich zu 2010 einer Steigerung um 2.280 Besucherinnen und Besucher oder 4,24 Prozent und im Vergleich zum Jahr 2002 um 28.046 Besucherinnen und Besucher oder 117,75 Prozent.



- Das NS-DOK zeigte sechs Sonderausstellungen (unter anderem zu Kunst und Gedenken, den Deportationen nach Litzmannstadt und zum Kölner Karneval in der NS-Zeit) und organisierte 178 Veranstaltungen.

- Die Museums- bzw. Gedenkstättenpädagogik führte 20.863 Personen in 1.400 Gruppen durch das EL-DE-Haus, eine sehr hohe Zahl.

- Die Bibliothek verzeichnete 2011 mit 808 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Spitzenwert. Der auf zwei Internetseiten online gestellte Bibliothekskatalog erfreut sich guten Zuspruchs. Der Bibliotheksbestand umfasste Ende vergangenen Jahres 17.358 Bände, im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 5,42 Prozent und zu 2002 von 59,85 Prozent.

Zu den Höhepunkten im Jahr 2011 zählen:

- Die Öffnungszeiten konnten einem lang gehegten Wunsch entsprechend um zwei Stunden täglich verlängert werden.

- Den Audioguide hat das NS-DOK vollkommen überarbeitet und aktualisiert, er steht nun in acht Sprachen zur Verfügung. Die neue niederländische Version fand auf Anhieb sehr reges Interesse. Die Anzahl der Ausleihen stieg von 3.066 im Jahr 2007 auf 5.111 im Jahr 2011.

- Das Basisbuch zum NS-Dokumentationszentrum „Köln im Nationalsozialismus. Ein Kurzführer durch das EL-DE-Haus“ erschien zeitgleich in einer deutschen und englischen Neuauflage. Er ist nun um 52 Seiten umfangreicher und durchgehend vierfarbig mit knapp 500 Abbildungen gestaltet.

- Medien und Initiativen informierten sich angesichts des Bekanntwerdens der Mordserie der neonazistischen Zwickauer Zelle sehr häufig bei der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus. Die ibs und die ihr angeschlossene Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln haben sich in den vier Jahren ihres Bestehens – weit über die Grenzen Kölns hinaus – zu einem kompetenten Ansprechpartner zum Thema Rechtsextremismus entwickelt.

- Das NS-Dokumentationszentrum konnte 2011 zwei bedeutende Sammlungen erwerben: die sechsbändige akribische Chronik „Alarm! Schicksal einer Stadt im Luftkrieg“ über den Bombenkrieg in Köln von Erich Quadflieg und die umfangreiche Kollektion von Willy Nießen insbesondere zum Zweiten Weltkrieg. Darüber erhielt das NS-DOK zahlreiche Schenkungen, vor allem Fotografien, Dokumente und Objekte.

Das Jahr 2011 war auch geprägt von den großartigen Aussichten für 2012: Spätestens im August dieses Jahres kann sich das NS-DOK durch die Anmietung der derzeit noch von einer Galerie genutzten Räumlichkeiten um fast 1.000 Quadratmeter im EL-DE-Haus vergrößern. Dem liegt ein Ratsbeschluss vom 18. Dezember 2008 zugrunde. Das NS-DOK vervollständigte die Planungen zu der Erweiterung. Vor allem entwickelte es in wesentlichen Teilen das Konzept für ein Geschichtslabor als eine Form selbst entdeckenden Lernens für das geplante Pädagogische Zentrum.

Der Jahresbericht steht unter www.nsdok.de zum Download zur Verfügung. Für drei Euro ist er im Buchhandel und im NS-DOK erhältlich.

„Religionsfreiheit – das lästige Erbe“

Veranstaltung mit Patrick Bahners, Sonntag, 6. Mai 2012, 17 Uhr, Forum Volkshochschule im Museum, Köln

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt in Kooperation mit der Volkshochschule Köln herzlich zur zentralen Veranstaltung im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit ein, die in diesem Jahr bundesweit unter dem Motto „In Verantwortung für den Anderen“ steht: „Für den Festvortrag konnte der renommierte Journalist Patrick Bahners gewonnen werden, der sich mit einem der zentralen Themen unserer Zeit, der Religionsfreiheit im historischen Kontext, beschäftigt.

Bahners fasst diese Thematik wie folgt: Die Freiheit des Bekenntnisses ist in historischer Betrachtung so etwas wie das Urrecht unter den Grundrechten. An das Recht auf den eigenen Gott schlossen sich das Recht auf die eigene Meinung und alle anderen Rechte auf Abweichung an. In der Öffentlichkeit liberaler Staaten ist die Religionsfreiheit heute in der Defensive. Die siegreiche Aufklärung drängt den Glauben zurück.

Nicht nur Muslime, sondern auch Christen verspüren diesen Druck. Der Vortrag fragt nach dem liberalen Sinn einer robusten Religionsfreiheit.



Zur Person von Patrick Bahners: 1967 in Paderborn geboren, 1985 Abitur in Bonn, Studium der Geschichte und Philosophie in Bonn und Oxford. Seit 1989 Redakteur im Feuilleton der F.A.Z., 2001 - 2011 Feuilletonchef, ab 1.7.2012 Kulturkorrespondent in New York.“

Weitere Informationen unter:

www.koelnische-gesellschaft.de

www.stadt-koeln.de/vhs

Ort: Forum Volkshochschule im Museum, Cäcilienstraße 29 - 33 (Nähe Neumarkt), 50667 Köln

Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro

8. Mai: Leben in Freiheit, Demokratie und Vielfalt.

Aktionstag, Dienstag, 8. Mai 2012, 16 bis 19 Uhr, Köln-Mülheim

Das Bündnis „Köln stellt sich quer“ teilt mit: „Wir planen am 8. Mai 2012, dem Tag der Befreiung vom Faschismus, im Bezirksrathaus Mülheim (Wiener Platz 2) eine Veranstaltung zum Thema Toleranz. Der Schwerpunkt soll auf dem gelingenden Zusammenleben in Vielfalt liegen – daher auch unser Vorschlag für den Titel:

8. Mai: Leben in Freiheit, Demokratie und Vielfalt.

Geplant ist ein Rahmenprogramm in der Zeit von 16 bis ca. 19 Uhr, in dem sich Projekte, Initiativen und Vereine aus Mülheim mit Informationen, Aktio-

nen und Ständen vorstellen können. Die VHS stellt dazu Räume zur Verfügung.

Am 8. Mai, von 15 bis 16.15 Uhr, wird ebenfalls in den VHS-Räumen der „Rat der Religionen“ tagen. Auch dies ist ein Zeichen der Verständigung – in diesem Fall über Religionsgrenzen hinweg. Zudem plant das Ehrenfelder Bündnis gegen Rechtsextremismus eine Demo gegen „pro Köln“ an der Moschee um 13.30 Uhr.“

Weitere Informationen unter: <http://koeln-bonn.dgb.de/>

Was tun gegen rechts?

Diskussion mit Kölner LandtagskandidatInnen, 9. Mai, 18 Uhr, DGB-Haus, Köln

Der Verein EL-DE-Haus e.V., die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der AK Antifa und Antidiskriminierung bei ver.di laden ein: „Rechtsextreme und rechtspopulistische Politik und ihre Parteien sind seit langem in der Diskussion: z.B. NPD-Verbot, Versagen der Ermittlungsbehörden bei der Aufklärung der ‚NSU‘-Morde, Umgang mit rechtsextremen Aufmärschen, aber auch die dringende Präventionsarbeit gegen Rassismus, Antisemitismus etc. Darüber diskutieren wir mit diesen Kölner KandidatInnen für die Landtagswahl 2012:

Gabriele Hammelrath (SPD)

Niklas Klenitz (CDU)

Lorenz Deutsch (FDP)

Özlem Alev Demirel (LINKE)

Thomas Hegenbarth (Piratenpartei)

Conny Wittsack-Junge (Bündnis 90/Die Grünen)“

Moderiert wird der Abend von Helmut Frangenberg (Kölner Stadt-Anzeiger)

Mittwoch, 9. Mai um 18 Uhr, DGB-Haus, großer Saal, Hans-Böckler-Platz, Köln

Europa erfindet die Zigeuner

Vortrag, Freitag, 11. Mai 2012, 19 Uhr, DGB-Haus Köln



Der Rom e.V. teilt mit: „Prof. Klaus-Michael Bogdal (Uni Bielefeld) liest aus seiner „mitreißenden“ (FAZ) Studie über die Entstehung der antiziganistischen Vorurteile in den letzten Jahrhunderten. Diese Vorurteile werden heute wieder europaweit von vielen Regierungen und Medien propagiert und provozieren rassistische

Anschläge und Vertreibungen. Wie aktuell die hässliche und menschenverachtende Roma-Debatte in der Schweizer Weltwoche zeigt.“

Freitag, 11. Mai, um 19 Uhr im großen Saal des DGB-Hauses, 1. Stock, Hans Böckler Platz 1, 50672 Köln.

Unkostenbeitrag: 3 Euro

Leseprobe:

www.suhrkamp.de/download/Blickinsbuch/9783518422632.pdf

Wer braucht den „muslimischen Patriarchen“?

Rassismuskritische Suchbewegungen emanzipatorischer Männerforschung und -politik

Vortrag, Montag, 14. Mai 2012, 19.30 Uhr, Domforum Köln

Einladung des Kath. Bildungswerkes Köln: „Der Mann mit Migrationshintergrund, zumal wenn er Muslim ist, wird in öffentlichen Debatten meist als negatives Gegenbild einer westlichen Identität konstruiert.

Autoritär, konservativ und triebgesteuert verhindert er die Emanzipationsinteressen der weiblichen Familienmitglieder. Nach Herkunft und Bildung wird in diesen Debatten selten differenziert. Wem dienen diese Bilder (gefährlich) fremder Männlichkeit? Welche Funktion erfüllen sie in unserer Gesellschaft?

Vor diesem Hintergrund fällt auf, dass migrantische Männer, anders als Migrantinnen, bisher keine (politische) Selbstorganisation gebildet haben, um sich

gleichermaßen für Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit zu engagieren. Was könnte getan werden, um zukünftig neue Forschungsansätze (weiter) zu entwickeln und eine geschlechterdemokratische Politisierung dieser Gruppe voranzutreiben?

Der Referent, Michael Tunc, forscht und arbeitet zu den Themen Männlichkeit/Väterlichkeit und Migration sowie Diversität. Er engagiert sich für die Entwicklung interkultureller Männer und Väterarbeit (Väter-Experten-Netz Deutschland e.V., Väter in Köln e.V.) und gründet mit KollegInnen gerade ein bundesweites Netzwerk Männlichkeit und Migration.“

Montag, 14. Mai 2012, 19.30 Uhr

DOMFORUM, Domkloster 3, 50667 Köln (Zentrum)



Nordrhein-Westfälische
Migrationsgespräche.
Diskussionsreihe.

Juden in der Ukraine – Gestern und heute

Vortrag und Gespräch, Mittwoch, 23. Mai 2012, 19 Uhr, Synagogen-Gemeinde Köln

Kooperationsveranstaltung der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., der Synagogen-Gemeinde, Köln und dem Lew Kopelew-Forum: „Dr. Anatoly Podolsky ist ein bekannter ukrainischer Historiker und Direktor des Instituts für Holocaustforschung der nationalen Akademie der Wissenschaften. Er ist Autor von zahlreichen Aufsätzen und Büchern zu diesem Thema. Er setzt sich aktiv in der Bürgerrechtsbewegung ein und führt zusammen mit Gleichgesinnten ein Programm für ukrainische Geschichtslehrer durch, bei dem mit Vorträgen, Gedenkstättenbesu-

chen und Veranstaltungen gegen Antisemitismus in Schulen entgegengewirkt werden soll. Anatoly Podolsky freut sich besonders darauf, in der Böll- und Kopelew-Stadt Köln über die aktuelle Entwicklung des Judentums in der Ukraine, über die jüdische Einwanderung nach Deutschland und natürlich über Themen der gemeinsamen Geschichte sprechen zu dürfen.“

Ort: Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50
Eintritt frei.

Am rechten Rand

Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland

Razzien gegen neonazistischen „Freundeskreis Radevormwald“: Die Polizei Köln durchsuchte am 25. April 2012 insgesamt 22 Objekte vor allem in Radevormwald, aber auch in Düsseldorf, Wuppertal und Essen. Darunter befanden sich auch die Räumlichkeiten von „pro NRW“ in Radevormwald. Die Partei sitzt dort in Fraktionsstärke im Stadtrat. Die Polizeiermittlungen richten sich gegen 18 Beschuldigte, die der neonazistischen Kameradschaft „Freundeskreis Rade“ und deren Umfeld zugerechnet werden. Polizei und Staatsanwaltschaft werfen ihnen die „Bildung einer kriminellen Vereinigung“ vor.

Große Waffenfunde

Es wurden drei Haftbefehle gegen einen 20-jährigen und zwei 18-jährige vollstreckt. Die 16 anderen Beschuldigten wurden zur erkennungsdienstlichen Behandlung in das Polizeipräsidium Köln gebracht. In annähernd 30 Einzelverfahren sei deutlich geworden, dass sich der „Freundeskreis Rade“ zusammengeschlossen habe, um rechtsextremes Gedankengut umzusetzen, so die Polizei in einer Pressemitteilung. Es bestünde der Verdacht, dass im Rahmen dieses Zusammenschlusses erhebliche Straftaten begangen worden seien. Die Polizei beschlagnahmte bei den Durchsuchungen ein umfangreiches Waffenarsenal. So wurden mindestens eine scharfe Feuerwaffe sowie zahlreiche Messer, Schlagringe, Macheten und Wurfsterne sichergestellt. Ebenso fanden die ErmittlerInnen NS-Devotionalien.

Neonazistische Kameradschaft

Der „Freundeskreis Rade“ tritt seit Frühjahr 2011 öffentlich in Erscheinung, zuvor hatte die neonazistische Szene wechselnde Gruppennamen wie „NS Rade“ oder „Rader Jugend“ benutzt. 2011 verübten Mitglieder der Gruppe mehrfach schwere Gewalttaten gegen MigrantInnen und vermeintliche politische GegnerInnen. Auch die örtliche Moschee wurde beschädigt. Menschen, die sich den Neonazis öffentlich entgegenstellten, wurden diffamiert und bedroht. Am 14. Mai 2011 versammelten sich



zudem 45 Neonazis zu einer nur kurzfristig beworbenen Kundgebung auf dem Marktplatz von Radevormwald.

Die Kundgebung zeigte, wie stark die lokalen Neonazis mittlerweile in das landesweite neonazistische Netzwerk integriert waren. Besonders gute Kontakte bestehen zu den „Nationalen Sozialisten Wuppertal“. In der Nachbarstadt hat sich in den vergangenen drei Jahren eine der umtriebigen und gewalttätigsten Neonazi-Szenen in NRW entwickelt, deren Einflussnahme auf die Neonazis in Radevormwald deutlich spürbar war.



Screenshot der Internetseite des „Freundeskreis Rade“

Kontakte zu „pro NRW“

Obwohl der „Freundeskreis Radevormwald“ als gewaltbereite neonazistische Kameradschaft bezeichnet werden kann, gibt es keine in diesem Spektrum sonst übliche Abgrenzung zu der als „populistische System-Kasper“ verhöhten „Bürgerbewegung pro NRW“. AktivistInnen, die sich noch vor wenigen Jahren unter dem Label der pro-Jugendorganisation „pro Jugend Bergisches Land“ betätigten, treten nun im Umfeld des „Freundeskreises“ auf und beteiligen sich an überregionalen Neonaziaufmärschen. Zugleich nehmen einige dieser jungen Erwachsenen weiterhin an „pro NRW“-Veranstaltungen teil oder sind sogar als Vertreter der rechtspopulistischen Partei in Ausschüssen des Stadtrats vertreten. Zwischen „pro NRW“ und den Aktiven des „Freundeskreis Rade“ bestehen zahlreiche Verbindungen. Bei mindestens zwei der Festgenommenen fand die Polizei auch Mitgliedsausweise von „pro NRW“. Im Fraktionsbüro der Partei wurden Materialien und ein Kopierer beschlagnahmt.

Mobile Beratung vor Ort aktiv

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im RB Köln unterstützte im letzten Jahr verschiedene Akteure vor Ort in der Auseinandersetzung mit den extrem rechten Aktivitäten. So wurden u.a. die Stadtverwaltung Radevormwald und der „Runde Tisch gegen Rechts“ beraten. (pu)

Neonazis greifen „Kulturausbesserungswerk“ in Leverkusen an: Der Trägerverein des Kulturzentrums berichtete in einer Pressemitteilung über eine neonazistische Attacke. Der Verein stellte eine Strafanzeige.

Der Trägerverein des Kulturausbesserungswerks (KAW) hat am Samstag Strafanzeige gegen die Neonazis gestellt, die in der Nacht zum Donnerstag (12. April 2012) das selbstverwaltete Kulturzentrum angegriffen hatten. Mehrere Mitglieder der Neonazi-Szene hatten dabei Fensterscheiben zerstört, Metall-Kunstwerke umgeworfen und das Kulturzentrum mit Aufklebern in Hakenkreuzform beklebt. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von mehreren Tausend Euro. Die Aktivistinnen und Aktivisten im KAW lassen sich nach Aussage der KAW-Pressegruppe nicht von den Übergriffen einschüchtern und werden ihr Engagement gegen neonazistische und rassistische Umtriebe fortsetzen.

„Uns wundert, dass trotz der zahlreichen neonazistischen Übergriffe in den letzten Monaten die Politikerinnen und Politiker in Leverkusen nicht klar Stellung beziehen“, so die Pressegruppe des autonomen Kulturzentrums. „Leverkusen hat ein Neonaziproblem“, erklärte das KAW. Neben der Verbreitung rechter Propaganda kam es in den letzten Monaten zu vermehrten Angriffen von Neonazis auf Personen, die nicht in das extrem rechte Weltbild passen.

Das KAW sieht jetzt die Politik gefordert: „Wir erwarten, dass sich die Stadt Leverkusen ganz klar abgrenzt von Rassismus und Neonazis sowie kurzfristig einen Aktionsplan gegen Rechts ausarbeitet. Andere Städte haben schon lange Informations- und Beratungsstellen gegen extrem rechte Gewalt eingerichtet. Es ist höchste Zeit, dass eine solche Anlaufstelle auch in Leverkusen geschaffen wird.“

Wahlkampf tour von „pro NRW“: Die rechtspopulistische „Bürgerbewegung“ hat angekündigt, dass Teil ihres nach Eigenaussage auf „maximale Provokation“ ausgerichteten Wahlkampfes eine Bus-tour unter dem Motto „Freiheit statt Islam“ sein wird. Dabei sollen in 25 Städten Kundgebungen vor Moscheen abgehalten werden. An zahlreichen Orten organisiert sich nun Protest – auch in Köln (am 8. Mai um 13.30 in Ehrenfeld). „Pro NRW“-

Kundgebungen sollen vom 28. April bis zum 8. Mai 2012 in folgenden Städten stattfinden: Essen, Gelsenkirchen, Duisburg, Moers, Bottrop, Solingen, Remscheid, Bergisch-Gladbach, Oberhausen, Herten, Hamm, Bochum, Dortmund, Unna, Mönchengladbach, Krefeld, Düsseldorf, Aachen, Bonn, Leverkusen, Bielefeld, Münster, Hagen, Düren, Köln.

Neue Handreichung zum Wahlkampf von „pro NRW“: Anlässlich der Landtagswahlen tritt PRO NRW als zweite Partei der extremen Rechten neben der NPD zur Wahl an. Mit einer fremden- und muslimfeindlichen Wahlkampagne versucht diese Rechtsaußenpartei, mit rechtspopulistischen Provokationen auf dem Ticket weit verbreiteter Muslimfeindlichkeit Aufmerksamkeit zu erreichen. Aus diesem Anlass haben wir den Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus der Fachhochschule Düsseldorf gebeten, Informationen über die Hintergründe dieses muslimfeindlichen Rechtspopulis-

mus in komprimierter und allgemeinverständlicher Form zu erstellen. Der Landesintegrationsrat Nordrhein-Westfalen möchte mit diesen Informationen eine komprimierte und allgemeinverständliche Orientierung geben für die kommunalen Integrationsräte und -ausschüsse sowie für zivilgesellschaftliche und kommunalpolitische Akteure.

Die Veröffentlichung kann hier heruntergeladen werden:

http://www.landesintegrationsrat-nrw.de/data/landesintegrationsrat_hintergrundinformationen_nrw_wahl_2012.pdf

Interview zur Neonazi-Kundgebung in Wuppertal: Am 24. März 2012 veranstalteten Neonazis in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens Kundgebungen, die sich solidarisch mit den Neonazis zeigen, die in den vergangenen Wochen wegen der Bildung einer kriminellen Vereinigung inhaftiert wurden (wir berichteten im Newsletter 04/12). Die zentrale Kundgebung fand in Wuppertal statt. Hans-Peter Killguss von der Info- und Bil-

dingsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK der Stadt Köln analysiert in einem Video des Medienprojekts Wuppertal die Äußerungen und das Auftreten der Nazis, die unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit – wenn auch verklausuliert – eindeutig zu Gewalt aufrufen.

Link zum Video:

<http://www.youtube.com/watch?v=PYY7vIO9EHw>

Neu in der Bibliothek

Miteinander e.V.: Demokratie hin oder her



Zum Abschluss des dreijährigen Xenos-Projektes *Horizont 21 – Demokratie lernen und leben in Sachsen und Sachsen-Anhalt* ist die vorliegende Dokumentation erschienen:

„Das Zitat „Demokratie hin oder her ...“ symbolisiert einen für das Projekt thematisch zentralen Stachel,

der das Projektteam während der gesamten Projektlaufzeit mehr oder weniger gepiesackt hat. Dabei ist hiermit nur der erste Teil des Ausspruchs einer Jugendclubleiterin wiedergegeben. Sie machte damit ihre Vorbehalte dagegen unmissverständlich deutlich, etwa die Kinder und Jugendlichen ein neu zu sprühendes Graffiti für die Außenwand des Jugendclubs kreieren und aushandeln zu lassen. „Denn man weiß ja nicht was dabei rauskommt.“ Richtig, das weiß man nicht – und das verunsichert.

Verunsicherung war immer wieder zu spüren seit Beginn der Arbeit im Jahr 2009, mit dem Ziel, „demokratiefeindliche, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und rechts motivierte Gewaltbereitschaft bei jungen Menschen am Übergang von Schule zu Beruf und bei Erwachsenen im ländlichen Raum zurückzudrängen.“ Für Irritationen sorgte im Besonderen die beteiligungs- und prozessorientier-

te Herangehensweise an Demokratieentwicklung, Schule mit dem umliegenden Sozialraum auf dem Land zu verknüpfen. Zentral sind neben der Ergebnisoffenheit innerhalb unseres Qualitätsrahmens von gegenseitiger Wertschätzung auch die Bewahrung der Menschenrechte und die Vermittlung von Grenzen der Toleranz.

Ein vollmundiger Plan von wirklichkeitsfremden „Gutmenschen“, könnte man mit Fug und Recht behaupten. Denn ausgehend von der Annahme, hier in einer Dominanzgesellschaft zu leben, kann es nichts Richtiges im Falschen geben. Und doch oder gerade deshalb: Ohne den vermessenen Anspruch, innerhalb einer dreijährigen Projektlaufzeit gleich die Welt aus den Angeln zu heben, macht es durchaus Sinn, Impulse zu setzen.

Von „Wie halten wir's mit der Demokratie?“ bis „Hinterm Horizont geht's weiter“ setzen sich die Autor_innen in sieben Beiträgen mit verschiedenen Aspekten des Projektverlaufs auseinander. Der allen Artikeln gemeinsame Nenner ist der Umgang mit der Unsicherheit, die aus dem Projektansatz von Beteiligtenorientierung, Prozessfokussierung und Ergebnisoffenheit resultiert. Der Film „Unser Klassenrat“, der ein praktisches Beispiel aus der Projektpraxis zeigt, ist der Dokumentation zur weiteren Verwendung beigelegt.“

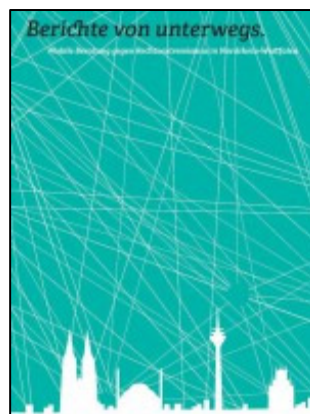
Die Broschüre steht unter www.miteinander-ev.de zum Download zur Verfügung oder ist in der Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums einsehbar.

Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster: Berichte von unterwegs.

Seit 2008 gibt es in Nordrhein-Westfalen mit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus verlässliche AnsprechpartnerInnen für alle, die sich aktiv mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in NRW auseinandersetzen wollen oder vor konkreten Herausforderungen stehen.

Die fünf Beratungsstellen in Köln, Münster, Schwerte, Vlotho und Wuppertal beraten Engagierte aus Vereinen und Verbänden, MigrantInnenorganisationen, Parteien und Gewerkschaften, Initiativen und Bündnisse sowie aus Unternehmen und der Wirtschaft. Zudem dokumentieren sie extrem rechte Vorfälle sowie zivilgesell-

schaftliche Gegenstrategien und vernetzen sich mit AkteurInnen vor Ort, landes- und bundesweit.



Mit dieser Broschüre gibt die Mobile Beratung in NRW einen Einblick in ihre Arbeit, unternimmt gemeinsam mit PartnerInnen aber auch Streifzüge in die extrem rechte Szene und zeigt alltäglichen Rassismus auf.

Eine Druckfassung der Broschüre ist unter kontakt@mobim.info bestellbar.

Eine Online-Version steht unter www.mbr-koeln.de zum Download zur Verfügung.

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs